Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 2

Artikel: Die Tuberkulose und das Deutsche Kaiserliche Gesundheitsamt

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Molekularbe= und zwar wegung wegung. Der Schwerpunkt ber Lehre vom Leben liegt alfo auf bem Gebiet ber Be = wegungslehre, b. h. ber Phyfit, fpegiell ber Molefularphyfit. Die Chemie als die Lehre vom Stoff ift für sich allein auf dem Gebiet der Lebenslehre machtlos. Das ift nicht blok eine theoretische Behauptung, fondern ift in der ausgiebigften Beije praf= tisch erprobt. Befanntlich ift es Liebig gelungen, auf bem Gebiet ber Bflangenphy= ji o logie, die Chemie nicht bloß theoretisch einseitig zur Geltung zu bringen, sondern auch praftisch : die praftischen Landwirte haben Millionen über Millionen den Experimenten nach Liebig's agrifultur=chemischen Rezepten geopfert und was ift das Resultat?

In einer Arbeit des Herrn Dr. R. Braunsgart, Professor der Landwirtschaft und zwar in Weihenstephan: "Die Landbaustatistik, namentlich der Wert von Brache und Fruchtwechsel", abgedruckt in den "Landwirtschaftlichen Jahrbüchern" von Dr. Hiel 1883, sindet sich auf pag. 864 folgender Passus:

"Wenn wir zur Darstellung dieser wichtigen Beziehungen freilich bloß auf die Agrikulturschemie angewiesen wären, so hätte es wohl noch lange dauern können, bis wir auch nur von diesem Fretum frei geworden wären. Denn es unterliegt keinem Zweisel, daß wir in der Technik des Ackerbanes und der Düngerwirtschaft nichts von der Agrikulturschemie erhalten haben und auch nichts erhalten können."

Dieses Urteil unterschreibe ich auch für das Gebiet des Tier = und Menschen Iebens: die Zoochemie hat der Technik der Ernährung und Heilung von Mensch und Bieh nichts gesboten und wird ihr auch nichts bieten können.

Die Tuberkulose und das Deutsche Kaiserliche Gesundheitsamt.

Biele unserer Abonnenten wissen gewiß baß voriges Sahr das faiferliche, dentsche Gesundheitsamt ein fog. " Tuberfulofe= Mertblatt" bearbeitet und veröffentlicht hat; mancher unter ihnen mag es wohl auch schon gelesen haben, jedenfalls ift es aber ber größten Bahl berfelben noch unbefannt. Auf alle Källe halten wir es für angezeigt, diefes "Merkblatt" auch in unseren "Unnalen" zu veröffentlichen, ba wir überzeugt find baß es für alle unsere Leser von hohem Interesse sein nuß davon Kenntnis zu nehmen. Mag man über die Bazillentheorie, über die Art und Weise ber Entstehung und Weiterverbreitung der schrecklichen Krankheit, welche ba ift die Tuberkulose, über ihre Infektionsfähig= feit, 2c. denken wie man will; mögen auch einige im "Merkblatt" angegebenen bygiei= nischen Ratschläge, wie 3. B. täglich ben ganzen Körper falt maschen und abreiben ober abbrausen, nicht für Jedermann paffend fein, so viel steht fest daß das faiserliche Gesund= heitsamt durch Beröffentlichung diefes "Mertblattes" etwas gethan hat was der größten Anerkennung wert ist, etwas wodurch es seiner Obliegenheit als "Gefundheitsamt", b. h. als Bächter, Beschützer und Beförderer der öffent= lichen Gesundheit im wirklichen Sinn nachgetommen ist, etwas, wodurch es sich um die allgemeine Spaieine einen positiven Berdienst erworben hat. Was das deutsche Gesundheits= amt für das deutsche Bolt gethan hat und für das deutsche Land, das wird noch weit über die Grengen dieses gandes hinaus feine segensreichen Früchte bringen und fann mehr ober weniger in allen Ländern Geltung finden.

Das Bolt belehren wie es durch Reinlichkeit, Mägigfeit, Abhärtung, u. Beobachtung aller hygienischen Tugenden vor Krankheiten sich ichüten, bei ichon bestehender Rrantheit die Möglichkeit der Wiedergenesung finden und es verhüten fann daß die Rrantheit des Ginzelnen auf seine Umgebung übergeht und sich immer mehr verbreitet, das ift jedenfalls ein wichtiger Teil der wohlverstandenen, hohen und edlen Aufgabe einer oberften Gefundheitsbeborde. Belehren und unterrichten, und jedem ein kleines Ratechismus der Gefundheitspflege in die Sand geben, hilft weit mehr als es oft drafonische und veratorische Magregeln thun; es ist auch weit zweckbienlicher und entspricht weit mehr der Burde eines oberften Gefundheitsamtes als sich in die Rämpfe der verichiedenen medizinischen Spfteme hineinzumischen und für bas eine gegen bas andere Bartei zu ergreifen ober gar gewisse pharmazentische Produfte hochobrigfeitlich zu "lanciren" und andere bafür in Acht und Bann gu erflären. Die hygieinische Belehrung des Bolfes war in alten Zeiten, als Die Religion burch ibre Briefter die Lehrerin der Gesundheitspflege war, viel beffer verstanden als in den unfrigen. Unferer Zeit war es vorbehalten daß in den hohen ärztlichen Regionen die öffentliche bygieinische Auftlärung durch Aerzte als Retlamemacherei verpönt und als verfapptes "Naturarztthum" verhöhnt wurde. Noch bis in die neueste Zeit hat man die Aerzte verurteilt welche im Sinn einer wohlgemeinten Aufflärung, Medizin und allgemeine Spaieine popularisieren und soviel als möglich zum Gemeingut Aller zu machen trachteten.

In den letzten Decennien ist allerdings ein Umschwung eingetreten, man hat angefangen es für gut und vernünftig zu finden daß die Massen belehrt werden; sogar in den hohen ärztlichen Regionen hat sich diese Meinung

Bahn gebrochen, und auch oberste Gesundheitsbehörden, machen es sich nun zur Pflicht die Lehren der allgemeinen und öffentlichen Gesundheitspflege zu verfünden. Was das deutsche faiserliche Gesundheitsamt durch Veröffentslichung seines "Merkblattes" zur Bekämpfung der Tuberkulose gethan hat, ist mit Anerkensung zu begrüßen. Dieses Flugblatt wird in die Hände von Tausenden gelangen und nutzbringend wirken, wir hoffen und wünschen daß demselben noch mehr solche aus anderen Gebieten der öffentlichen Gesundheitspflege nachfolgen mögen, und daß das vom kaiserslichen Gesundheitsamt gegebene Beispiel auch in andern Ländern Nachahmung sinden möge.

Dr. Imfeld.

Folgt das:

Tuberkulofe=Merkblatt.

Bearbeitet vom deutschen faiserlichen Gesundheitsamte.

A. Was ift die Enberfulose?

Die Inberkulose ist die verderblichste aller übertragbaren Rrantheiten. Sie befällt Die verschiedensten Teile des Körpers, meist aber die Lungen; sie verschont fein Land, fein Lebensalter, feinen Beruf, feine Bolfsflaffe. In Dentschland sterben daran jährlich über 100,000 Menschen, Die Bahl der Kranfen wird auf bas zehnfache geschätzt. Jeder britte, im Alter von 15 bis 60 Jahren sterbende Mensch erliegt der Tuberkulose. Die Tuberkulose wird verursacht durch den von Robert Roch entdeckten Tuberkelbazillus, ein winziges, nur bei fehr ftarfer Bergrößerung sichtbares Lebewesen niederster Urt, welches am beften bei Blutwärme (etwa 37 Grad Celfius) ge= beiht und sich im Innern bes Rörpers vermehrt. In die Außenwelt gelangt er haupt= fächlich mit dem Auswurf franker Menschen und mit der Milch franker Tiere. Jeder Mensch

ist der Gefahr ausgesetzt, den Keim der Tuberkulose in sich aufzunehmen, und mancher
beherbergt ihn seit langer Zeit, ohne es zu
wissen 1). Jedermann muß sich daher auf den
Kampf mit diesem Feinde einrichten. Der Tuberkelbazillus wird am sichersten vernichtet
durch hohe Hitzgrade bei Anwesenheit von
Feuchtigkeit, also durch Kochen oder durch
strömenden Wasserdamps. Dem Sonnenlichte
widersteht er nicht lange. Andere Desinsektionsmittel, z. B. Kresolwasser, Karbolsäurelösung,
Formaldehyd, bedürfen zu wirksamer und
gesahrloser Anwendung besonderer Vorkenntnisse.

B. Bie erfolgt die Unstedung?

Angeborene Tuberfulose ift felten.

- 1. Durch Einatmen mit der Luft: entweder von eingetrocknetem Auswurf Schwindsüchtiger im Staub, aufgewirbelt durch Wind, Luftzug, Ausfegen, oder verschleppt an Schuhsohlen oder Kleidern; oder von winzigen feuchten Tröpfschen, welche Kranke beim Husten oder Sprechen in ihrer Umgebung verbreiten;
- 2. mit der Nahrung: in erster Linie durch ungekochte Milch, bei ungenügender Fleischschau auch durch Fleisch tuberkulöser Tiere, welches in den Verkehr gelassen und vor dem Genuß nicht durchgekocht wurde?);
- 3. durch verletzte oder erfrankte Stellen der Schleinhäute oder der äußeren Haut, insbesiondere durch Bermittlung von unreinen Händen: 3. B. beim Kriechen der Kinder auf Fußboden, Anfassen beschmutzter Gegenstände (Kleider, Taschentücher und dgl.) und darauf folgender Einführung der Finger in den Mund (Fingerlutschen, Nägelkauen, Finger-

lecken beim Umblättern), beim Bohren in der Nase und ähnlichen Untugenden; ferner durch Vermittlung von unreinen Geräten: z. B. in den Mund nehmen von gebrauchtem fremdem Spielzeng, Trinkgläsern, Eßgeräten, Blasinstrumenten; endlich durch unbeachtete kleine Wunden, Kratslecke, Hautausschlag (Grind).

Die Folge der Aufnahme von Tuberkelbasillen ist bei Kindern meist zunächst eine Erfrankung der Drüsen (z. B. des Halses und des Unterleibs) und im Auschluß daran der Aungen, der Knochen und Gelenke (Knochensstrofeln, tuberkulöse Buckel, sreiwilliges Hinken), der Hirnhaut u. s. w. Bei Erwachsenen überwiegt die Austeckung durch Einatmung und führt zu Tuberkulose der Lungen, seltener des Kehlkopses (Schwindsucht). Durch Aufnahme der Tuberkelbazillen in die Haut entsteht oft Hautuberkulose (z. B. Lupus, fressende Flechte). Weist verläuft die Tuberkulose langsam (chronisch); Ausnahme: galoppierende Schwindsucht.

C. Wie schützt man sich vor Tuberkulose?

Bei keiner Bolkskrankheit hat der Mensch, auch der Schwächste und Aermste, es so in der Hand, sich selbst zu helsen, wie bei der Tuberkulose, wenn er nur Einsicht mit Selbsts beherrschung verbindet.

I. Magregeln gegen den Erreger der Inberfulose.

1. Jeder, Gesunder wie Kranker, sorge für gefahrlose Beseitigung des Auswurfs, weil keinem Auswurf angesehen werden kann, ob er tuberkulös ist oder nicht. Also nicht ausspucken auf den Boden geschlossener Räume (einschließ-lich Straßen- und Eisenbahnwagen) oder verstehrsreicher Wege! Aufstellen von Spucknäpfen mit feuchter, in kurzen Zeiträumen unschädlich (am besten durch Auskochen) zu beseitigender

¹⁾ Ein Biertel der Leichen von Bersonen, die an auderen Krankheiten gestorben sind, zeigt im Innern Spuren überstandener Tuberkulose. Spycia 1900/1901.

²⁾ Jedenfalls auch durch die oft gegen Blutarmut so sehr empfohlene Kur von frischem Blut. (Dr. Imfeld)

Füllung! Beim Husten ist die Hand vor den Mund zu halten! Andernfalls wende der Nachbar sich ab! Kleidungsstücke sind stets sauber zu halten, Kleiderschleppen nicht zu dulden! Kleider, Betten, Wäsche von Tuberkusösen dürsen erst nach gründlicher Desinsettion von anderen in Gebrauch genommen werden. Trockenes Fegen werde durch nasses Aufenehmen, nötigenfalls durch Scheuern mit heißer Soda oder heißer Schmierseisenlösung ersetzt. Jede Staubentwicklung in der Wohnung, der Arbeitsstätte und auf der Straße ist auf das geringst mögliche Maß zu beschränken. Meide Wirtschaften, in denen auf den Boden gespuckt wird!

- 2. Peinlichste Sanberkeit herrsche bei der Zubereitung und Aufbewahrung (Schutz gegen Fliegen) sowie beim Genuß der Speisen, namentlich solcher, welche roh genossen werden! Milch und Fleisch sind vor dem Genuß gründtich zu kochen; die gekochte Milch ist geschützt und möglichst fühl aufzubewahren!
- 3. Die Hände einschließlich der Nägel, die Zähne nebst der Mundhöhle sind häufig und gründlich zu säubern! Das Einführen von Fingern in Mund oder Nase, sowie das Kratzen im Gesicht sind zu unterlassen! Jede Bunde ist gegen Verunreinigung durch geeignete Verbände zu schützen.
- 4. Hinsichtlich der Tiertuberkulose sei nur angedeutet, das sie bei Rindern meist als Lungens, bei Schweinen meist als Halsdrüsens oder Darmtuberkulose auftritt, bei jenen also durch Einatmung, bei diesen durch das Futter, namentlich durch Zentrisugenschlamm der Molstereien und nicht abgesochte Magermilch aufgenommen wird. Geeignete Tilgungsmittel sind: allmähliche Ausmerzung der tuberkulösen Rinder, vor allem der mit sichtbaren Zeichen der Krankheit (tuberkulöse Enterknoten, Husten mit Abmagerung und rauhem Haar u. dergl.) bei

Rindermilchwirtschaften und für die Zucht aber auch aller sonst auf Tuberkulineinsprizung siebernden Tiere; Trennung der Kälber von den tuberkulösen Müttern; reichliche Bewegung der Kälber und des Jungviehs, möglichst auch der älteren Tiere in freier Luft; Berwendung nur gekochter Milch und Molkereirückstände zur Fütterung der Schweine; Ausschließung tuberskulöser Personen, namentlich solcher mit Ausswurf, von der Biehwartung; Reinhaltung der Ställe.

II. Maßregeln zur Kräftigung bes Körpers.

Niemals wird es uns gelingen alle Tuberfelbazillen abzutöten; beshalb ift es merläglich, ben Rörper jo zu fräftigen und abzuhärten, daß der eindringende Reim ihn nicht frank machen fann. Die Sauptmittel find : Ginfache und fräftige Nahrung, die bei richtiger Ausmahl nicht teuer zu fein braucht. Leckereien und berauschende Getränke find zu meiden ; eine bem Zutritte von Luft und Licht zugängige Bohnung: lieber vor der Stadt als inmitten berselben; das beste Zimmer zur Schlafftube gewählt; haltbare, einfache Rleidung aus nicht ju bicht gewebten Stoffen, weder zu warm, noch zu fühl, bei ruhigem Körper oder bei fitender Thätiafeit wärmer als bei Bewegung; Unterlaffung von Modethorheiten, welche die freie Bewegung des Körpers beeinträchtigen, 3. B. Korfett und Leibriemen.

Erst nach Bestreitung dieser unumgänglich notwendigen Sachen darf an andere Ausgaben gedacht werden.

Bei der ganzen Lebenshaltung stehe Reinlichkeit und Ordnung voran! Wasche täglich den ganzen Körper mit mäßig faltem Wasser oder reibe ihn schnellsmit einem rauhen seuchten Tuche ab, bade in reinem Fluß- oder Scewasser, oder nimm ein Brausebad (unter Schonung des Kopfes), halte Haare und Bart, Zähne und Mund, sowie Nägel sauber! Atme unter Schließung des Mundes durch die Nase; diese ist das natürliche Filter für Unreinigkeiten und Schädlichkeiten. Ift die Nasenatmung dauernd erschwert. So lasse Dich durch den Arzt untersuchen: das Hindernis ist oft leicht zu beseitigen.

Deine Arbeit verrichte ganz und mit voller Kraft; sie giebt wieder Kraft; suche sie aber, soweit es mit ihrem Zwecke vereindar ist, der Gesundheit entsprechend auszusühren. Benutze gebotene Schutzvorrichtungen! Meide gebückte Stellung bei Geistesarbeit! Bist Du Arbeitzgeber, so sei darauf bedacht Schädlichkeiten zu beseitigen oder doch thunlichst einzuschränken (Stand, Ranch u. s. w.)! Arbeits und Ruhezzeit sollen im richtigen Verhältnis stehen!

Die arbeitsfreie Zeit wende an zur Kräftigung der Körperteile, welche bei der Arbeit selbst weniger Gelegenheit hatten, sich zu üben! Bewege Dich außerhalb der bewohnten Orte! Mache in freier Luft oft langsame tiefe Atemzüge mit in Seiten gestemmten Händen. Gewöhne Dich auch an ungünstige Witterung im Freien! Wechsele durchnäßte Kleider und Schuhe! Turnerische llebungen — namentlich Freiübungen, — den Körperverhältnissen ansgepaßt, je nach den Mitteln, unterstützt durch Fußmärsche, Ballspiele, mäßiges Radsahren, Rudern, Schwimmen und dergleichen sind die besten Bundesgenossen im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Suche rechtzeitig das Bett auf! Meide Aussichweifungen jeder Art! Sie zerstören in Kurzen, was in Langem errungen wurde. So wenig ein Glas nicht zu fühles Bier, eine Tasse nicht zu starker Kassee oder Thee, eine Zigarre — zur rechten Zeit genossen — dem normalen erwachsenen Körper schadet, so sehr schadet jedes Zuviel.

Meide endlich Verkehr mit Personen, die an ansteckenden Krankheiten leiden; wenn Pflicht oder Beruf solchen Verkehr fordern, so lasse die gebotenen Vorsichtsmaßregeln nicht aus dem Ange! Beziehst Du eine Wohnung, in welcher vorher ein Tuberkulöser gelebt hat, so lasse sie zuvor desinsizieren!

D. Ratichläge für besonders gefährdete Bersonen.

Jedermann follte fich ber vorftehenden Bejundheitsregeln befleißigen, gang besonders aber alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde die Tuberkulose mehr als andere zu fürchten haben : schwächliche Personen, sowie solche mit langem und schmalem Körperbau bei flachem Bruftkaften, namentlich wenn fie von tubertulösen Eltern abstammen; ferner folche, welche Grund zu der Annahme haben, daß fie durch Berfehr mit schwindsüchtigen Menschen (Berwandten, Bflegern, Arbeits- ober Spielgenoffen) ober infolge eigener Erfrantung an Strofulofe oder bergl. in der Rindheit den Reim der Tuberkulose bereits aufgenommen hatten; nicht minder folche, welche der Beruf gefährdet (Stuben=, Staubarbeiter, und bergl.); endlich die von ichweren Rrantheiten Genesenden, fowie allgemein diejenigen, welche an Lungenober dronischen Salstrantheiten, Reuchhuften, Mafern, Influenza, Buckerfrantheit, Bleichsucht gelitten haben oder leiden oder zu ftarten Blutverluften irgend welcher Art (Rasenbluten und bergl.) neigen.

Wer einen wenig widerstandsfähigen Körper hat, nehme darauf bei der Wahl des Berufs Rücksicht; ein Beruf, der in die freie Luft führt und die Körperkräfte durch Uebung stählt, ist besser als eine an das Zimmer fesselnde Thästigkeit. Menschen mit empfindlichen Utmungssorganen haben nicht nur Staub (also auch staubreiche Berufsthätigkeit), sondern auch Rauch

(Tabaksdunst eingeschlossen) und kalte, rauhe Winde zu meiden oder sich dabei entsprechend zu schützen; Sprechen in kalter Luft oder beim Gehen sollten sie unterlassen und sich vor Erkältungen und übermäßiger Körperanstrengung hüten.

Nicht minder wichtig ist die sinngemäße Durchführung der allgemeinen Schutzmaßnahmen überall da, wo durch Beruf oder sonst Menschen in großer Zahl sich regelmäßig zusammensinden (in Schulen und Pensionaten entsprechendes Berhalten tuberfulöser Lehrer — Fabriken, Wirtshäusern, Armenanstalten, Waisenhäusern); Vernachlässigung der Tuberkulose durch Ginzelne gefährdet die Gesamtheit.

E. Ratichläge für erfrantte Bersonen.

Treten Erscheinungen auf, welche ben Berbacht einer nicht blog vorübergebenden Erfrankung der Atmungswege erwecken: wieder= fehrenden Suften (trocken oder mit Auswurf), wiederkehrende Schmerzen im Halfe, Bruft ober Rücken, anhaltende Abgeschlagenheit ober Neigung zur Ermüdung ohne vorangegangene Anstrengung, Appetitmangel und Abmagerung, wiederkehrendes Fieber, namentlich zur Abendzeit, mit Nachtschweißen (felbst bei nur mäßiger Körperbedeckung), Blutspuren im Auswurf ober gar ein Bluterguß aus dem Salfe, so ist baldigst eine gründliche Untersuchung durch den Arzt (auch des Auswurfs auf Tuberfelbazillen) herbeizuführen. Wird ber Berdacht nicht bestätigt, so sind gleichwohl die unter D. gegebenen Ratichlage forgfältig gu befolgen. Bestätigt sich der Berdacht, so sind in erfter Reihe die vom Arzte gegebenen Berhaltungsmaßregeln zu beachten. Rein Mittel hilft, wenn nicht der Kranke durch sein allgemeines gesundheitsgemäßes Berhalten strenge Befolgung der gebotenen Borfichtsmaßregeln das beste selbst dazu beiträgt. Der Rranke vergegenwärtige sich die doppelte Pflicht, auf seine eigene Heilung Bedacht zu nehmen, um wieder ein nütliches, erwerbendes Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden, aber auch durch Beachtung der Schutzmaßregeln seine Angehörigen, Hausgenossen und weitere Umsgebung vor Ansteckung zu bewahren. Beginznende Tuberkulose ist oft heilbar, vorgeschritztene selten; der Erfolg hängt zumeist vom rechtzeitigen Einschreiten ab.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Auswurf zuzuwenden; er ist weder auf den Boden zu schleudern noch zu verschlucken, vielmehr in ein besonderes, dazu bestimmtes Gefäß, welches regelmäßig zu desinfizieren ist, zu entleeren; am besten sind Spucksläschen (etwa nach Art der Dettweilerschen), welche der Kranke mit sich führt. Mußte der Auswurf ausnahmsweise ins Taschentuch entleert werden, so ist dieses vor dem Trockenwerden auszukochen.

Auch durch Küssen fann die Krankheit überstragen werden. Einer offenbar schwindsüchtigen Person ist die Cheschließung dringend zu widersraten; sie warte dis zur Heilung! Tuberkulöse Frauen sollten nicht stillen oder Kinder warten!

Bei Fieber und Neigung zu Blutungen ist Ruhe und Schonung unbedingt geboten; ausgiebiger Genuß ruhiger, von der Sonne durchwärmter, nebel-, staub- und rauchfreier Luft thut gute Dienste, am besten mit Lagerung auf Ruhebetten im Freien, an geschütztem Platze und mit genügender Bedeckung des Unterförpers.

Am sichersten wird die Heilung in einer der Wiederherstellung von Aungenkranken besonders gewidmeten, von einem sachkundigen Arzte gesteiteten Heilstätte (Aungenheilstätte) erreicht. Bei nicht zu kurzem Ausenthalte (nicht unter drei Monaten) erlangt der folgsame und ausmerksame Kranke oft nicht nur seine Gesundheit wieder, sondern eignet sich auch die zur Bermeidung von Rückfällen erforderlichen Lebenszregeln an.